

Gesichter eines Stadtteils

Drei Künstler wollen die Bewohner ihres Viertels in der Wiesbadener Innenstadt portraitiert

Wenn Christiane Steitz über ihr Viertel zwischen Rheinstraße, Bahnhofstraße und Ring spricht, kommt sie schnell ins Schwitzen. „Sehen sie sich um“, sagt die ehemalige Kunsterzieherin, die auf einer Couch im Café Heimathafen sitzt. „Eine bunte Mischung aus Kreativen und jungen Familien – dazu viele Migranten, die den Stadtteil bereichern.“ Diese Mischung, so Steitz weiter, wolle sie zusammen mit Harald Pulch und Doris Henrichs abbilden.

Porträts sind kostenlos

„Annäherungen“ heißt das Projekt der drei Künstler, die 25 Menschen aus ihrem Viertel porträtieren möchten und diese Kunstwerke dann am 24. und 25. Mai in der Galerie Lichsbild in der Henderstraße ausstellen. Derzeit suchen sie nach Protagonisten. „Die Auswahl soll ziemlich repräsentativ für unseren Stadtteil sein“, sagt Doris Henrichs. Vor allem Jugendliche und Migranten würden noch fehlen.



Pulch (l.), Steitz (2.v.r.) und Henrichs (r.) mit einem Modell.

Die Künstler erstellen die Porträts kostenlos, auch dank der Hilfe des Ortsbeirats, der die Materialkosten für das Projekt übernimmt. Zwar könnten die Modelle lediglich die Abzüge der Porträts bekommen, sagt Steitz, aber dafür müsse man eben auch nur etwas Zeit für dafür aufbringen. Und alle drei Pensionäre seien flexibel was die Termine an-

geht. „Insgesamt brauchen wir nur fünf Stunden in drei Monaten“, fügt Henrichs an.

Der Clou des Projekts: Jeder Protagonist wird dreimal porträtiert. Henrichs, wie Steitz ebenfalls pensionierte Kunsterzieherin, zeichnet die Person in zwei Sitzungen zu je einer Stunde. Das Modell sitzt dazu entweder im Café Heimathafen oder bei Hen-

richs zu Hause. Im Fokus stehen die Charakteristika und der Ausdruck des Protagonisten in der Gegenwart.

Steitz hingegen widmet sich der Vergangenheit. Sie sucht sich zusammen mit dem Modell ein Foto aus dessen Kindheit und macht daraus einen Scherenchnitt. Wie die Erinnerung an die Vergangenheit sei auch der Scherenchnitt schemenhaft und irritierend, sagt Steitz. „Und beides ist auf die Essenz reduziert.“

Harald Pulch, ehemaliger Professor für Kunsgeschichte an der Fachhochschule Mainz, begleitet die Person rund eine Stunde durch deren Alltag und fotografiert sie somit in ihrer natürlichen Umgebung. So bekommt das Portrait laut Pulch etwas Dokumentarisches, Begleitendes – und das Viertel wird Teil des Projekts. Steitz sagt: „Wir wollen ja auch diesen schönen Stadtteil abbilden, in dem wir Drei seit nunmehr über 30 Jahren leben.“ Interessenten melden sich per Email an annaeherungen@gmx.de.